Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Gießkännchen zu **MAGGI's SUPPENWÜRZE**

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe,

Holzhandlung, Hobel- & Sägewerk,

Trocken-Anlage. **Geschnittene Hölzer aller Art**; zur Verwendung fertig bearbeitete **Fussbodenriemen** aus **deutschem, nordischem** und **Pitsch-Pine-Holz. Thür- und Wandbekleidungen, Zierleisten etc. etc.** H.

Die Buchdruckerei von Fr. Stroh

BACKNANG

empfiehlt ihre mit praktischen und schönen Erzeugnissen der Schriftgiesserei ausgestattete Offizin zu Ausführung kaufmännischer und gewerblicher Formulare jeder Art.

Elektromotorbetrieb. Rasche Bedienung.

Anfertigung von **RECHNUNGEN** Facturen **Wechsel** **PREIS-LISTEN** Circulären Avisen etc.

Druck und Lager von amtlichen Formularen.

Broschüren Statuten, Prospecte **Grabreden.**

Adress- und **VISIT-KARTEN** **Menus** Einladungs-Karten **Programme** **Plakate u. s. w.**

Wie Wilde ihre Kinder nennen.

Die sonderbarsten Bräuche herrschen unter den verschiedenen Völkerschaften hinsichtlich der Art und Weise, wie die Kinder benannt werden. Ein große Zahl von Völkern gewähn bei der Namenserteilung dem Zufall einen breiten Raum. So erhalten bei den Patagoniern, den Samangs auf der malayischen Halbinsel und den Eingeborenen der australischen Kolonie Viktoria die Kinder ihren Namen nach dem Orte, wo sie geboren wurden. Kommt z. B. bei den australischen Eingeborenen ein Knabe unter einem Wurackbaume zur Welt, so wird er Yab-Wurack, Wurackblatt genannt. Der Tscherkesse giebt dem neugeborenen Kinde den Namen derjenigen Person, welche nach der Geburt zuerst ins Haus tritt. Trägt die betreffende Person einen fremden Namen, so wird an denselben die Endung „uk" gehangen, so daß Namen wie Petruk und Paulukk entstehen. In ähnlicher Weise werden unter den Kalmücken die Kinder nach demjenigen Gegenstand oder Wesen benannt, dem sie bei dem ersten Herausstragen aus der Kibitka begegnen, so daß Vornamen wie Hund, Schlange, Schaf nichts Ungewöhnliches sind.

Vielfach werden auch unter den Naturvölkern Orakel über die Namengebung angestellt. Bei den Kohlis in Ostindien wird die Namenserteilung acht Tage nach der Geburt vorgenommen. Für den erstgeborenen Sohn wird gewöhnlich der Name des Großvaters gewählt, doch versichert man sich vorher, ob dieser Name auch glückbringend ist. Deshalb wird eine Portion kleiner schwarzer Erbsen in ein Gefäß mit Wasser geschüttet. Schwimmen sie oben, so wird der Name angenommen, sinken sie unter, so wird er verworfen. Die Khonds in Orissa führen dasselbe Orakel mit Reiskörnern aus. Jedes Reiskorn wird mit dem Namen eines Vorfahren benannt. Nach den Bewegungen der Reiskörner im Wasser und den Beobachtungen am Kinde bestimmt der Priester, welcher der Vorfahren in dem Kinde wieder erschienen ist und benennt es dann nach diesem. Die Dajaks kitzeln das neugeborene Kind mit einer Feder an der Nase. Niest es, so ist dies ein gutes Zeichen und es erhält einen Namen, geschieht dieses aber nicht, so wird die Namenserteilung auf spätere Zeiten verschoben, so daß das Kind also vorläufig namenlos bleibt.

Verschiedene Bräuche herrschen bei den Tscheremissen. Der Oberpriester oder Kart wiegt entweder das schreiende Kind auf den Armen hin und her, wobei er allerlei Namen hersagt, von welchen das Kind denjenigen erhält, bei dem es zu schreien aufhört, oder er schlägt, ebenfalls unter Hersagung von mannigfachen Namen, mit einem Stein Feuer und verleiht dem Kinde denjenigen Namen, bei welchem der Schwamm Feuer fängt. Um dem Koriakenkinde einen Namen zu erteilen, versammeln sich die Verwandten und Vornehmen des Stammes in der Jurte. Die Hebamme hängt an einem fußhohen Holzgestelle eine Glasperle an einem Faden auf und beginnt dann langsam die Namen beliebter verstorbener Männer oder Weiber des Stammes — je nach dem Geschlechte des Kindes — herzusagen. Bei welchem Namen die Kugel durch Zufall in Bewegung gerät, derjenige wird dem Kinde gegeben. Die Koriaken sind überzeugt, daß der angesehene Verstorbene die Kugel bewegt und dadurch erkennen lassen will, daß das Glück, dessen er auf Erden teilhaftig war, nun auch auf das Kind übergehen werde.

Weit verbreitet ist auch die Sitte, den Kindern häßliche Namen zu erteilen, damit sie vor dem Neid der Geister bewahrt werden. Aus diesem Grunde erhalten die Kinder bei den Kamtschadalen Namen, die an gefürchtete und verhaßte Dinge erinnern. Man benennt beispielsweise die Knaben Kana, die Mädchen Kanalam, das heißt Feind oder Feindin, oder Burgatsch, Ausatz. Auch in Tonking werden den Kindern häßliche Namen gegeben, damit sich die bösen Dämonen vor ihnen scheuen, doch ändert man sie später wieder, wenn die Kinder stark genug sind, daß sie von den Dämonen nichts mehr zu fürchten haben. Von demselben Standpunkte gehen die Siamesen aus, wenn sie den Kindern unschöne Namen, wie Hund, Schwein, Flegel verleihen. Für höchst gefährlich hält man es, den Kindern schöne Namen, wie „Strahlendes Gold" und „der Vollkommenheiten Ueberfluß" zu erteilen, da hierdurch die Dämonen auf die Namensträger aufmerksam werden. Treten in Folge solcher schönen Namen Krankheiten auf, so werden sie schnell durch häßliche ersetzt. Ein ähnlicher Brauch herrscht, wie zum Schluß bemerkt sei, in Europa noch bei den Esthen. Sind einem Elternpaare mehrere Kinder in den ersten Lebensjahren gestorben, so giebt man dem nächsten Knaben den Namen Adam und dem nächsten Mädchen den Namen Eva. Man ist dann fest überzeugt, daß diese Kinder am Leben bleiben.

---

* **Bauernregeln.** Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Erde gut soll sacken. — Wenn Frost nicht bis im Januar kommen will, so kommt er im März und im April. — Giebts im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen. — Gelinder Januar bringt ein spätes Frühjahr. — Wenn's im Januar donnert über'm Feld, so kommt später große Kält'. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Viel Regen, wenig Schnee, thut Aeckern und Bäumen weh. — Ist das Wetter hell und klar, wirds ein schöner Januar; wenn's dagegen stürmt und schneit, fehlt es mit der Schönheit weit. — Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, soviel die Mucke gähnen mag; am neuen Jahrtag wächst der Tag, soweit der Hausbahn schreien mag; um Drei-König (6. Januar) wächst der Tag, soweit das Hirschlein springen mag. — Am Vinzenzi (22. Januar) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Petri Stuhlfeier (18. Januar) kalt, wirds vierzig Tage alt.

Neues Brot. Eine eigenartige Mitteilung geht der „T. R." von der „Berliner Kornbrot-Bäckerei Gesellschaft" zu, die, wenn sie auf thatsächlichen Grundlagen beruht, für weite Kreise von Interesse ist. Danach will eine Gesellschaft, die mit Beginn des neuen Jahrs ihre Thätigkeit in Berlin eröffnet, ein neues Brot herstellen. Der Nährgehalt dieses Brots, welches direkt aus Korn hergestellt wird, soll doppelt so groß sein, als des Mehlbrots; es könnte wesentlich billiger, als das alte geliefert werden. Es wird auch beabsichtigt ein Weizengebäck herzustellen, welches das seitherige Weißbrot an Nährkraft und Schmackhaftigkeit übertreffen soll. Dabei ist dem Vernehmen nach dieses neue Gebäck sehr leicht verdaulich. Das Kilo Brot soll um 3—4 Pfg. billiger geliefert werden. Die Unternehmer, ausschließlich Landwirte, welche eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet haben, beabsichtigen, die in der Sache liegenden Vorteile thunlichst der Landwirtschaft zuzuwenden. Nach Fertigstellung der ersten großen Bäckerei in Berlin selbst, sollen auch an andern geeigneten Orten solche errichtet werden.

* **Der Verbrauch von Pferdefleisch** ist in Paris, wie in allen anderen Großstädten, in fortwährendem schnellen Steigen begriffen. Im Jahre 1890, als die ersten Roßschlächtereien in der französischen Hauptstadt eröffnet wurden, kamen 2000 Pferde auf die Schlachtbank. Im Jahre 1894 wurden 23186 Pferde und außerdem 383 Esel und 43 Maulesel geschlachtet, die zusammen 5129530 Kilogramm verkauftes Fleisch ergaben. Die sehr geschätzten Lyoner Würste werden fast ausschließlich aus Roßfleisch hergestellt. Weniger bekannt dürfte sein, daß das Pferdefett zur Herstellung eines „Speiseöls" verwandt wird, das, wie sogar Feinschmecker berichtet haben sollen, dem besten Olivenöl vorzuziehen sei. Wenn diese Feinschmecker nur nicht wie stark zu vermuten ist, die — Fabrikanten dieses guten Speiseöls sind!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 3. Mittwoch den 8. Januar 1896. **65. Jahrg.**

Erscheint täglich: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche sind in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

Gesundheits-Kräuter-Honig

von **C. Lück** in **Colberg.**

Behufs Erlangung von Niederlagen wende man sich an C. Lück, Colberg.

Depots, durch welche der ächte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

In **Aalen** bei Apotheker Völter.
In **Aidlingen** in der Apotheke.
In **Altpirsbach** bei Apotheker Feyer.
In **Aulendorf** in der Schmid'schen Apotheke.
In **Backnang** bei Apotheker Veil, Unt. Apotheke.
In **Besigheim** bei Apotheker Villinger.
In **Biberach** a/Riß b. Apoth. Widenmann, Kronen-Apoth., und b. Apoth. Dr. C. Funcke, Markt-Ap.
In **Bietigheim** bei Apotheker Bistupski.
In **Böblingen** in der Apotheke.
In **Calw** bei Apotheker Wieland & Pfleiderer.
In **Cannstatt** bei Apotheker Morstatt.
In **Dietenheim** bei Apotheker Hodrus.
In **Dornstetten** bei Apotheker Schweyer.
In **Dornhan** bei Apotheker Lechler.
In **Ebingen** bei Apoth. Valet, Obere Apotheke.
In **Ehingen** a. D. b. Ap. C. Ruggaber, Obere Ap.
In **Ellwangen** bei Apoth. Clavel, Obere Apotheke.
In **Eschach** bei Apotheker Kirn.
In **Eutingen** bei Apotheker Schuberth.
In **Freudenstadt** bei Ap. L. Steichele, Löwen-Ap.
In **Friedrichshafen** in der Koch'schen Apotheke.
In **Gammertingen** bei Apotheker Löhr.
In **Geislingen** bei Apoth. Müller, Untere Apoth.
In **Göppingen** in der Zwink'schen Apotheke.
In **Hechingen** bei Apotheker Obermüller.
In **Hohentengen** bei Apotheker Edel.
In **Heilbronn** bei Apotheker G. Baumann, Engel-Apotheke.
In **Horb a. N.** bei Apoth. Hagen, Untere Apoth.
In **Jsny** bei Apoth. Berg, Obere Stadt-Apotheke.
In **Kirchheim** bei Apotheker Hölzle.
In **Kißlegg** bei Apotheker Rauschle.
In **Laichingen** bei Apotheker Günzler.
In **Langenau** b. Ulm bei Apotheker A. Miller.
In **Laufen a. N.** bei Apotheker Bader.
In **Laupheim** bei Apoth. Heim, Kronen-Apotheke.
In **Leonberg** bei Apoth. Kallhardt, Obere Apoth.
In **Leutkirch** bei Apotheker Springer.
In **Ludwigsburg** bei Apoth. Brand, Hof-Apoth. und bei Apoth. Dr. Schmid, Keller'sche Apoth.
In **Mergentheim** b. Ap. Neckermann, Engel-Ap.
In **Mundelsheim** bei Apotheker Cunradi.
In **Niederstotzingen** bei Apotheker Röhm.
In **Nürtingen** bei Apotheker Kirn.
In **Oberdischingen** bei Apotheker Keppler.
In **Oberndorf a. N.** bei Apoth. Eugen Reiter, Ap. b. d. Kirche, u. Ap. Wurster, Ap. b. d. Post.
In **Ravensburg** bei Ap. Haefner & Schmerbach, Marien-Apotheke.
In **Reutlingen** bei Ap. Weißbecker, Hirsch-Apoth.
In **Rottenburg a. N.** bei Apoth. Müller und Apotheker Milksburg.
In **Rottweil** bei Apoth. Eichhorn, Untere Apoth.
In **Saulgau** bei Apotheker Edel.
In **Schorndorf** in der Palm'schen Apotheke und bei Apotheker Geßner, Gaupp'sche Apotheke.
In **Schwäbisch Gmünd** in allen drei Apotheken.
In **Schwäbisch Hall** bei Apoth. Picot, Engel-Ap. und Apoth. A. Schrag, Sandel'sche Apotheke.
In **Schwaigern** bei Apotheker Schiffmacher.
In **Schwenningen** bei Apotheker Gaupp.
In **Sindelfingen** bei Apotheker Lessing.
In **Stuttgart** bei Ap. Jahn & Seeger Nachf., Hirsch-Apotheke, Hirschstraße 34 und bei Apoth. Reihlen & Scholl.
In **Sulz** bei Apotheker Winter.
In **Teck** bei Apotheker Hölzle.
In **Tettnang** bei Apotheker Schaeffer.
In **Ulm a. D.** bei Apoth. August Heiß, Mohren-Apotheke.
In **Vaihingen a. Enz** bei Apotheker Houben.
In **Veringenstadt** bei Apotheker Löhr.
In **Waldsee** bei Apotheker Becker.
In **Wangen** bei Dreiß.
In **Weil der Stadt** bei Apotheker Bolz.
In **Weingarten** bei Apoth. Rührle, Kloster-Apoth.

Die Haupt-Depots von C. Baumann, Engel-Apotheke, **Heilbronn,** August Heiß, Mohren-Apotheke, in **Ulm a. D.,** Jahn & Seeger Nachfolg., Hirsch-Apotheke in **Stuttgart** haben die freie Verkaufs-Erlaubniß vom Medicinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung empfangen. **C. Lück.**

Rp. Man nehme 15 Ko. besten deutschen Honig, 3 Ko. frisch gepreßten Vogelbeersaft, 4 Ko. destillirtes Wasser, koche auf, schäume kunstgerecht ab, und füge dem Durchgeseihten 4 Ko. besten Weißwein hinzu, der vorher mit 250 grm. Enzianwurzel, 250 grm. Veilchenwurzel, 750 grm. Eberwurzel, 350 grm. Bingelkraut, 180 grm. Natterzunge und 180 grm. Lungenmoos, alles geschnitten, digerirt war.

Dieser Kräuter-Honig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitssaft erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste der Gesundheit dienliche Mittel anerkannt worden. — Das Recept hierzu ist mir vor ca. „40 Jahren" durch Erbschaft zugefallen, und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuter-Honig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit bei stetem Wohlsein ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur **Lungenschleimschwindsucht** begründet worden ist und ich dieserhalb s. Z. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. R., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militär frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und -Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühlte. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig und -Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen. **C. Lück.**

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle anderen Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat. Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheims mir anvertraut hatte, um es in die Berberei (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Taufscheins mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gerne offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschriebenen Kräuter-Honigs erhalten habe, obgleich er, wie es sein Stand mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er, auch sehr flott gelebt hätten und doch seit 50 Jahren, als sie sich dieses Kräuter-Honigs bedient, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst als an unzählig anderen Personen gemacht habe, hält mich von der Unfehlbarkeit und unzweifelhaften Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Ebenbruck von einer 15jährigen Krankheit, der Churfürst von Bayern, dem von allen Aerzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schlage seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Herzogin von Innsbruck und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen. gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs. Man muß täglich ungefähr 3 Eßlöffel voll einnehmen, davon morgens nüchtern einen guten Eßlöffel voll und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Geblüt verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen zu unvernünftig, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs. Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen nicht genug anzurathende Kräuter-Honig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz; derselbe ist von wohlthuender Wirkung bei Lungenleiden, weil damit das daran Verdorbene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird, er stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben frisset.

Preis: 1/1 Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 1.75 Mk., 1 Flasche 3.50 Mk. — Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Außerdem wird allen Brustkranken, Hals-, Lungen-, sowie auch Hustenleidenden ein vorzüglich anerkannter

Kräuter-Thee,

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlichst empfohlen.

Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. dulcamar. Flor. tiliac. Lichen. caraghen. aa. 20 grm. Concis. flat. species.

Zu haben **à Packet 50 Pf. in den obengenannten Apotheken.**

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiquett und Verschlußkapsel mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg" versehen sind. Alle anders ausgestatteten Fabrikate sind unächt und gefälscht. Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Atteste und Dankschreiben.

Nachdem ich viele Jahre mit Lungenkatarrh zu kämpfen gehabt, so daß ich genöthigt war, mein rechtes Geschäft als Müller aufzugeben, gebrauchte ich Ihren Kräuter-Honig. — Allen, die sich nach meinem Wohlsein erkundigen und fragen, was mir geholfen, empfehle ich Ihren Honig nebst Thee und die vorzügliche Essenz. — Ich habe viele Mittel im Laufe von 20 Jahren gebraucht, und kann ich es als eine Gnade Gottes ansehen, wenn ich endlich ein Mittel durch Ihren Honig und Essenz fand, was mich von meinem Uebel befreite und ich heute wieder frohen Muthes meine Arbeit verrichten kann. Kopfschmerz, Luftmangel, Auswurf, Anschwellung der Herzgrube, Magenkrampf, das Alles hat sich nach dem Gebrauch Ihres Honigs und Essenz gegeben. (Folgt Bestellung.) Achtungsvoll

Marianowo b. Zirke, den 14. Febr. 1885. **F. Seefeld,** Kgl. Darrmeister.

. . . ich werde Ihnen wohl noch vom Jahre 1885 erinnerlich sein. Alle Leute haben sich bis heute über meinen Gesundheitszustand gewundert, zu welchem ich nur durch Ihren Honig nebst Thee und Ihre Essenz gelangt bin. Achtungsvoll

Marianowo b. Zirke, den 1. Aug. 1895. **F. Seefeld,** Kgl. Darrmeister.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir im vorigen Jahr gegen Brustschmerzen und Heiserkeit vorzügliche Dienste geleistet und hoffe ich auch diesmal meine Heiserkeit durch denselben los zu werden. Ich bitte Sie, mir daher zu senden (folgt Bestellung). Parchim, den 17. Juli 1895. **F. Griem,** Schneider.

Vor etwa 5 Jahren im Alter von 28 Jahren bekam ich Lungenentzündung, welche ganz leicht geheilt wurde. Seit jener Zeit jedoch verspürte ich ab und zu Seitenstechen, auch habe ich viel mit Atemnoth zu kämpfen gehabt. Im Mai d. Js.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Giesshähnchen zu **MAGGI's SUPPENWÜRZE**

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

geselle sich auch noch trockener Husten, Schwindelanfälle, Magenschmerzen und Müdigkeit in den Beinen dazu. Nachdem ich nun zwei ganze Flaschen von Ihrem Gesundheits-Kräuter-Honig gebraucht habe, verspüre ich schon dessen vorzügliche Wirkung. Ich habe mich deshalb entschlossen, denselben längere Zeit zu gebrauchen, da ich von demselben meine völlige Heilung erhoffe. (Folgt Bestellung).
Schütorf b. Bentheim, den 9. Juni 1895. **A. Siemering.**

Meine Frau hat f[illegible] längere Zeit Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig gebraucht und zwar mit gute. Erfolge. Da dieselbe jetzt gar nicht mehr ohne denselben fertig werden kann, bitte mir zu senden (folgt Bestellung).
Mühlheim a. Ruhr, den 1. Mai 1895. **Ernst Neutzer.**

Da mir (und demjenigen, für welchen ich die andere Flasche besorgte) Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig gute Dienste bei meinem Lungenleiden gethan hat, so ersuche (folgt Bestellung). Heiden i. Lippe, 14. März 1895. **Heinrich Otto,** Müller.

Ihre Flasche Gesundheits-Kräuter-Honig hat sich bei meinem Leiden sehr gut bewährt und (folgt Bestellung).
Ruggeberg, den 21. April 1895. **Karl Meißner.**

Für den mir gesandten Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee sage ich Ihnen meinen besten Dank. Die Mittel haben bei meinem Lungenleiden und Luftröhrenverschleimung sehr geholfen. Da ich jetzt aber an der Influenza leide, und ich ab und zu noch von Schwindelanfällen behaftet bin, bitte ich Sie freundlich, mir noch zu senden (folgt Bestellung).
Liebenow i. Pomm., den 14. April 1895. **F. Wolff,** Schmiedemstr.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig haben wir in sehr vielen Fällen mit bestem Erfolg angewendet. . . . Wer den Werth desselben erkannt hat, kann nicht anders als ihn immer wieder zu empfehlen.
Demmin, den 21. August 1895. **Krieg,** Lehrer und Hausvater.

Ihr allbekannter Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir gegen meine Leiden: Nervenschwäche, schlechte Verdauung und noch andere Krankheiten sehr gute Dienste geleistet. Ebenfalls auch die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, von welcher ich schon etliche Flaschen verbraucht habe. Obwohl ich mich jetzt schon gesund fühle will ich Ihre Medikamente stets in meinem Hause halten und dieselben jedem Kranken, den ich antreffe, auf's beste empfehlen, denn Ihre Hausmittel sind gegen alle Krankheiten die besten.
Schoppinitz O.-S., den 24. April 1895. **M. Stroryk,** Briefträgerfrau.

Da die mir gesandte Flasche Kräuter-Honig sofort Linderung bei meinem Lungenleiden bewirkte, so ersuche ich Sie nochmals (folgt Bestellung).
Reiferscheid b. Flammersfeld, 25. April 1895. **Christian Müller.**

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche sind in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.
Wird echt nur von der Firma C. Lück in Colberg hergestellt; alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft der altbewährten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Zu haben in allen umstehend bezeichneten Apotheken.
Außerdem in den meisten Apotheken Deutschlands. **Man achte auf untenstehende Schutzmarke.**

Rp. Man nehme 75 g Aloe, 120 g chinesisch Rhabarber, 75 g Zittwerblüthen, 65 g Ammoniakgummi, 65 g Lerchenschwamm, 80 g Theriak ohne Opium, 7½ g Safran, 85 g Enzian. Alles dieses, geschnitten und gestoßen, werde mit 1500 g 96procentigem Weingeist 14 Tage lang digerirt, hierauf ausgepreßt und so viel Wasser zugefügt, daß die Flüssigkeit 30 Procent Weingeist enthält; zuletzt wird filtrirt.

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ist ein Universalmittel, welches infolge vieljähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in dem durch schlechte Verdauung und Störung in der Funktionirung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdimmt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organe eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet.

Um eingewurzelte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig, Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist. Es ist wohl Jedem zur Genüge bekannt, welch' wichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsursache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. Blähung, Verstopfung, verbunden mit Rückenweh, Beklemmungen, saures Aufstoßen, bitterer Geschmack, Ekel, Erbrechen, Mattigkeit und Reißen in den Gliedern, Seitenstechen, Kopfweh, Schwindel u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Funktion der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangsstadium noch leicht zu beseitigen und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich.

Diese und andere schädliche Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der ächten **Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz** bedient, ein Präparat, zusammengesetzt aus solchen Kräutern 2c., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken, was die mir täglich zugehenden Anerkennungen beweisen, so daß hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst von wohlthuender Wirkung bei Ausschlag, Appetitlosigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, **Bleichsucht,** Blutarmuth, Drüsenleiden (faltes gallisches und nervöses) Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Gicht, **Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz,** Lähmung, **Magenkrampf** (überhaupt **Magenübel), Rheumatismus.**

Je ½ Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, unterstützt von ärztlichen Autoritäten, einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Ortschaften, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeitversäumniß und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großen Uebeln vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflußreicher auf die Entwickelung von Krankheiten, als Verdauungsstörungen, bei welch' letzteren gerade die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, fuselfreiem Branntwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne Beimischung genommen werden.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, beistehender Schutzmarke **mache darauf besonders aufmerksam, daß nur die mit** [illegible] **versehenen Gläser die**

echte Dr. Fernest'sche SCHUTZ-MARKE **Lebens-Essenz enthalten.**

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ist zu haben in Gläsern à 50 Pfennige, 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in obigen Depots.
Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospekts wird strafrechtlich verfolgt. Bezügl. Erlangung von Niederlagen wende man sich an **C. Lück** in **Colberg.**

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß das Etiquett mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma C. Lück, Colberg, versehen ist. Alle anderen Fabrikate sind unecht und gefälscht.

Atteste und Dankschreiben.

Da meine Frau schon seit längerer Zeit an mangelhafter Verdauung und den daraus entstehenden Folgen leidet und Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ihr die besten Dienste leistet, bitte ich Sie freundlichst, mir von Ihrem bewährten Medikament noch gefl. zu senden. (Folgt Bestellung.)
Haven (Ems), den 14. August 1895. **H. Schimmöller,** Lehrer.

Habe Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bereits vor 10 Jahren gebraucht, welche mir damals sehr gute Dienste geleistet hat und ich ganz gesund geworden war. Da ich jetzt seit längerer Zeit an Flechten an den Händen leide und schon viele Mittel vergeblich angewandt habe, wende ich mich vertrauensvoll an Sie und bitte, mir zu senden. (Folgt Bestellung.)
Berlin NW., Bandelstr. 39, 8. Juni 1895. **W. Oehlke,** Schankwirt.

Meine Mutter litt sehr an Kopfschmerzen, Brustdrücken, überhaupt an Unwohlsein am ganzen Körper. Nachdem dieselbe mehrere Mittel vergeblich benutzt hatte, ließ ich ihr einige Flaschen von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz kommen. Dieselbe hat meiner Mutter vortreffliche Dienste geleistet. Ich kann daher die Essenz als das beste Heilmittel erklären.
Gribow bei Züßhaus i. Pomm., im Juni 1895. **Anna Jakubek.**

Ew. Hochwohlgeboren teile ergebenst mit, daß ich durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von meinem Magenleiden, verbunden mit Hartleibigkeit, gänzlich befreit bin. Um derartigen Krankheiten vorzubeugen, senden Sie mir, bitte, noch drei Flaschen.
Dom. Senzke bei Paulinenaue, den 9. Mai 1895. **Aug. Radau.**

Da Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, welche ich schon oft benutzt habe, sich gut bewährt hat, so (folgt Bestellung).
Ehlenbruch b. Lage, den 7. Februar 1895. **Heinrich Schäfer.**

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei allen meinen Leiden ganz vorzüglich bewährt und sage ich Ihnen meinen besten Dank dafür. (Folgt Bestellung.)
Trossen b. Rhein, O.-Pr., 22. Febr. 1895. **M. Schalkowsky,** Grundbes.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei meinem Husten vortrefflich bewährt. (Folgt Bestellung.)
Osnabrück, den 2. November 1894. **W. Hölschermann.**

Seit etwa zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit; da hörte ich von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz und schon nach Verbrauch von einer Flasche fühle ich mich sehr wohl.
Borbeck b. Essen a. R., 27. Jan. 1894. **Joh. Rautschus,** Bergmann.

Da ich schon 5 Jahre Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bei sämmtlichen Leiden in meiner Familie mit vorzüglichem Erfolg angewandt habe, kann ich nicht mehr ohne dieselbe sein. (Folgt Bestellung.)
Altenfalzwedel b. Kuhfelde, den 23. Jan. 1895. **Wilh. Grohmeyer.**

Theile Ihnen mit, daß mich die früheren Rheumatismusschmerzen schon nach dem Gebrauche von nur einer Flasche von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz fast ganz verlassen haben und bitte ich (folgt Bestellung).
Jessen b. Gassen N.-L., den 1. Septbr. 1894. **A. Woitaski.**

Ihre Hausmittel haben sich bei meinem schweren Lungen- und Magenleiden ganz vortrefflich bewährt.
Brunschwig b. Cottbus, 19. Juni 1894. **Gust. Braunaschke,** Invalide.

Im Auftrage des Herrn Joh. Wellems, hier, spreche ich Ihnen seinen besten Dank aus. Derselbe litt bereits ein Jahr an großen Magenschmerzen, jedoch sind dieselben schon nach dem Gebrauch Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz in 14 Tagen vollständig verschwunden. Darum bitte ich Sie, auch mir (folgt Bestellung.
Lisenich d. Blankenrath, den 13. März 1895. **Peter Zirwes.**

Spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die wirklich gute Wirkung Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz. Der Eindruck, welchen dieselbe bei meinen Verwandten und Fremden gefunden hat, war groß. Besonders hat sie bei denen große Wirkung gehabt, die sehr an Verstopfung litten.
Schlawe i. Pommern, 24. Januar 1894. **Görlach,** Weichensteller.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 3. Mittwoch den 8. Januar 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher. Brandschadensumlage.

Nachdem durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. Dezember 1895 (Regbl. Nr. 33 S. 347) für das Kalenderjahr 1896 eine Gebäude-Brandschadens-Umlage von **zehn Pfennig** auf **100 M.** Umlagekapital angeordnet worden und hievon je die Hälfte auf 1. April und 1. August 1895 durch die Oberamtspflege an die Brandversicherungshauptkasse abzuliefern ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, sobald ihnen die Schätzungsprotokolle zugegangen sein werden, die Revision der Brandversicherungskataster, sowie die Fertigung der Aenderungs-Uebersichten und Umlage-Register einzuleiten und die beiden letzteren spätestens bis 15. Februar d. J. an das Oberamt einzusenden. In den Aenderungs-Uebersichten müssen insbesondere a) die Gebäude (Haupt- und Nebengebäude) je genau bezeichnet, die von der Versicherung ausgenommenen Gebäudeteile, sowohl bei neuen als bei neueingeschätzten älteren Gebäuden nach dem Inhalt des Schätzungsprotokolls angegeben, bei den blos auf einen andern Besitzer ohne Anschlagsveränderung übergegangenen Gebäuden die seitherigen Brandversicherungs-Anschläge unter der Rubrik „Gebäudeinhaber" beigesetzt und bei allen unter zwei oder mehr Besitzern geteilten Gebäuden der Anschlagsbetreff eines jeden Besitzers der Summe nach angegeben, sowie b) die neuen Hauptsummen des Brandversicherungs- und Umlagekapitals in den einzelnen Klassen und im ganzen genau liquidiert werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, **daß Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Brandschadens-Umlage ergeben, ganz außer Ansatz bleiben.** Art. 1 des Gesetzes vom 26. März 1875 (Regbl. S. 164). **Die Schätzungsprotokolle sind den Umlageakten beizuschließen.**

Backnang, den 4. Januar 1896.

K. Oberamt. Kälber.

An die Schultheißenämter.

Nach § 10 letzter Absatz der Ministerial-Verfügung vom 1. August 1894, betr. die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primär-Kataster, Reg.-Bl. S. 248, sind die — Aenderungen enthaltenden — Güterbuchsprotokolle unmittelbar nach dem auf 31. Dezember zu vollziehenden Abschluß an den Fortführungsbeamten einzusenden. Da nach einer Mitteilung des Bezirksgeometers eine größere Anzahl von Gemeinden hiemit noch im Rückstand ist, werden die Schultheißenämter veranlaßt, gedachter Vorschrift umgehend nachzukommen.

Backnang, den 7. Januar 1896.

K. Oberamt. Kälber.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des
Sonnenwirts Johann Zehnder in Hohnweiler, Gde. Lippoldsweiler,
wurde heute am 7. Januar 1896, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Gerichtsnotar Sauer in Unterweissach bewse. dessen Herr Nachfolger dort
wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 31. Jan. 1896 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 7. Febr. 1896, vormittags 9 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Januar 1896 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hummel.

Revier Kleinaspach.

Laub- & Fichtenstammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 17. Januar**, vormittags 11 Uhr, im **Ochsen** in **Oberstenfeld** aus Staatswaldungen der Hut Warthof, Hint. Wolfsklinge, Altersbergerthor, Aebtissenbiegel, Hühnersteig, Ameisenhau, Gautscheneiche, Knoblauchplatte, Fuchshau (Rassert), Buch:

66 Eichen mit Fm. 8 II., 24 III., 13 IV. Kl., 5 Eschen mit 2 Fm. II. Kl., 2 Ahorn mit 1 Fm. I., 0,3 II. Kl., 87 Rothbuchen mit 47 Fm. I., 18 II. Kl., 18 Hainbuchen mit 3 Fm. I., 5 II. Kl., 2 Elzbeer, 48 Birken mit 11 Fm., 10 Erlen mit 6 Fm.

Ferner aus Oberes Kanapee, Altersbergerthor, Hint. Wolfsklinge:
318 Fichtenlangholzstämme mit 5 Fm. II., 37 III., 72 IV., 23 V. Kl.
2 dto. Sägholzstämme mit 0,6 Fm. I., 0,6 II. Kl.

Auszüge können vom Kameralamt Großbottwar bezogen werden.

Revier Murrhardt.

Laub- & Nadelholzstammholz- Nadelholzstangen- & Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 22. Januar**, vormittags 9 Uhr im **Hirsch** in **Murrhardt** aus den Staatswaldungen Waltersberg Abt. 1, Gieß Abt. 1 und 2, Rotenbühl Abt. 3, Bruch Abt. 2 und 12:

1 Eiche IV. Kl. 0,21 Fm., 4 Birken 0,64 Fm., normales Nadelholzlangholz, Fm.: 42 I., 50 II., 40 III., 46 IV. und 9 V. Kl.; normales Sägholz, Fm.: 20 I.—III. Kl.

Ausschuß-Langholz, Fm.: 30 I., 20 II., 8 III., 12 IV., 1 V. Kl.
„ Sägholz, Fm.: 9 I.—III. Kl.

Normale Stangen, Baustangen: 50 I.—III., Hagstangen: 355 I.—III., Hopfenstangen: 1495 I. und II. Kl. und 1160 IV. und V. Kl., 20 Rebstecken, I. Kl. Ausschuß- (weißtannene) Stangen: Hagstangen: 140 II. und III. Kl.; Hopfenstangen: 625 I. und II. und 330 IV. und V. Kl.

Brennholz: Rm.: 1 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 4 birkene Scheiter, 14 dto. Prügel, 2 aspene Prügel, 18 Nadelholzscheiter, 340 dto. Prügel und Anbruch.

Amschläge zu Geldrollen
vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Revier Kleinaspach.

Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 11. Januar** aus dem Staatswald Hühnersteig und Knoblauchplatte:

Rm.: 2 Hagenbuchen-Roller, 94 buchene Scheiter, 125 dto. Prügel, 4 Laubholzanbruch. Gebundene Wellen: 3500 buchene, 190 hartgemischte ungebundene Wellen, 20 weichgemischte, 30 Schlagabraum.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Hühnersteig-Pflanzschule auf dem Völkleshöfer—Kurzacher Sträßle.

Oberamt Marbach.

Straßenbau-Akkord.

Die Nachbarschaftsstraße von **Kirchberg a. Murr nach Marbach** soll verbessert und die Arbeit außerhalb Etters in einer Länge von 905 **Meter** für Rechnung der Amtskörperschaft **Marbach** im Submissionswege vergeben werden u. zwar:

Erd- und Planierungsarbeit, veranschlagt zu	5000 M.
Chaussierungsarbeit „ „	5400 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit (Kunstbauten)	1100 M.
	11500 M.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem **Rathaus in Kirchberg** aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte **spätestens bis 16. Januar 1896** nach Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Straßenbau von Kirchberg nach Marbach"** mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, hieher einzusenden. Die Eröffnung der Offerte findet in der nächsten nach dem 16. Januar 1896 stattfindenden Sitzung des Amtsversammlungsausschusses auf dem **Rathause** in **Marbach** statt.

Die Submittenden, welche für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag haftbar sind, haben in den Offerten ausdrücklich zu beurkunden, daß sie von den Akkordsbedingungen und Plänen Einsicht genommen haben.

Bemerkt wird noch, daß die Arbeit innerhalb Etters in einer Länge von 140 Meter von der Gemeinde Kirchberg besonders vergeben wird.

Marbach, den 30. Dez. 1895.

Oberamtspflege:
H. Singer.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachgenannter Personen sind binnen
8 Tagen
beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 8. Jan. 1896.

K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Backnang:
Sorg, Friedrich, Privatier.
Pfitzenmaier, Johannes, Taglöhner.
Rößle, J. Friedrich, Schriftsetzers Ehefrau.
Notter, Hermann, Rotgerbers Ehefrau.
Stroh, Georg David, Rotgerbers Ehefrau.
Groß, Christian Daniel, Metzger.

Von Großaspach:
Kienzle, Johann Jakob, led. Bauer.

Von Reichenberg:
Stumpp, Gustav, Schultheiß.

Frachtbriefe
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an das Vermögen der hienach genannten Personen sind spätestens bis
15. d. M.
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweißach, 7. Jan. 1896.

K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Bruch:
Schönemann, Christoph, Maurers Ehefrau.

Von Heutensbach:
Nickel, Jakob, Taglöhner.

Von Lippoldsweiler:
Zeller, Gottlieb, Bauers Eheleute in Hohnweiler (Vermögensabsonderung).
Herrmann, Karl, Taglöhner in Däfern.

Von Oberweißach:
Pregenzer, Jakobs Witwe.

Eine möblierte
Wohnung
(womöglich 3 Zimmer) gesucht. Offerte an die Expedition d. Bl.

Bönnigheim.

Verkauf einer Metzgerei und Wirtschaft.

Aus der Verlassenschaft der † Ehefrau des **Christian Tresz**, Metzgers und Wirts von hier, kommt am

Dienstag den 14. Januar d. J.
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im wiederholten Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nr. 27.
2 a 8 qm **zweistock. Wohnhaus** u. Hofraum mit Stall und gewölbtem Keller, mitten in der Stadt, an der Hauptstraße B.-V.-A. 9000 M.

Geb.-Nr. 27a. 90 qm 2stock. Scheuer mit Stall dabei, B.-V.-A. 2640 M.

1 a 92 qm Gemüsegarten beim Haus, sowie unter Haus Nr. 112 ein gewölbter Keller. Angebot bis jetzt 8250 M.

Auf dem Haus, welches sich in guter Geschäftslage befindet, ist seither eine **Wirtschaft**, früher auch **Metzgerei**, mit bestem Erfolge betrieben worden.

Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Liebhaber werden freundlich eingeladen. Fremde wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Herr Kaufmann **Prinz** in **Murrhardt** ist zur Erteilung näherer Auskunft bereit. H.

Den 3. Jan. 1896.

Stadtschultheiß Bruder.

Murrhardt.

Geldantrag

4000 Mk. sind in einem oder mehreren Posten sofort oder auf Lichtmeß auszuleihen. Näheres zu erfragen bei Buchbinder **Rothmann.**

Mk. 35,000

10,000, 5000 kommen am 21. und 22. Januar 1896 zur Entscheidung bei der **Heidenheimer Geld-Lotterie.** ☞ 2181 Geldgewinne mit Mk. 77000. Originallose à M. 2. —, 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt M.

J. Schwrickert,
Generalagentur
Stuttgart.

Salzspähne

in sauberer Ware kaufen in 5000 kg Ladung und sehen Offerten entgegen

Staib, Huß u. Cie.,
Ketten- u. Nietenfabrik,
St. Arnual (Rheinland).

Unterbrüden.

Zwei großträchtige

Ziegen

verkauft **W. Baumeister.**

Sulzbach a. M.

Es hat sich vor 14 Tagen ein getigerter

Dachshund verlaufen.

Derselbe ist gegen Ersatz der Fütterungskosten abzugeben bei

J. Niederberger.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefunden eine Aescherhaut

in der Murr, das Zeichen unkennbar. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr nebst Finderlohn innerhalb 3 Tage abholen bei **Karl Bay**, Zimmermann, Fabrikstraße Nr. 50.

Viehfütterer-Gesuch.

Ein solider, fleißiger, älterer Mann, dem die Fütterung und Pflege von 10 Stück Vieh vollständig überlassen werden könnte (Futterschnitt mit Wasserbetrieb) könnte auf viele Jahre bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung Stelle finden und sofort oder auf 2. Februar eintreten bei

Altdörfer, Mühlebesitzer.
Oberroth, Stat. Fichtenberg.

Fritz Sandberger
Stadtvikar
Fanny Klemm
Verlobte

Backnang, Januar 1896.

Frauenarbeitschule Backnang.

Die Schule beginnt **Mittwoch den 8. Januar.**

Backnang.

3½% u. 4% Württemb. Staatsanleihe.

Gegen die am **13. ds.** stattfindende

Verlosung

übernimmt die Versicherung zu den billigsten Sätzen

F. A. Winter.

Ich versichere gegen die am **13. d. M.** stattfindende

Auslosung Württ. Staatspapiere:

3½% oige	von 1888—1894	gegen	5 Pf.	Gebühr für 100 M.
4% oige	„ 1875	„	15 „	„ „ „ „ „
4% oige	„ 1879—1880	„	4 „	„ „ „ „ „
4% oige	„ 1885—1887	„	6 „	„ „ „ „ „

Anmeldungen wollen spätestens bis **Sonntag den 12. d. Mts.** bei mir eingereicht werden.

Backnang. A. Steiner, Verw.-Aktuar.

Garantiert rein und ächten

Malaga, Sherry und Portwein

anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder u. Kranke.
Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste
empfiehlt in Flaschen à ¾ und ⅜ Liter
Gottl. Morcher, obere Marktstrasse 28.

Schutzmarke.

Prüfet alles & behaltet das Beste.

Kein Fett erreicht in Qualität **Gentner's Schuhfett**, in roten Dosen mit dem Kaminfeger. **Gentners Schuhfett** ist kein Vaselin (Mineralfett), sondern eine in der Hauptsache aus tierischen Fetten zusammengesetzte Schmiere mit hervorragendem Fischthrangehalt. Nur eine fettreiche Schmiere (tierische Fette) schützt vor dem Eindringen des Schneewassers und hält das Leder weich, nicht aber ein Mineralfett; derartige Fette ruinieren das Schuhwerk total. Will man wieder wichsen, so erzeugt

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger sofort wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des Fabrikanten H.

Carl Gentner, Göppingen.
„Ueberall käuflich."

Wir sind mit einem großen Transport

Normänner Pferde

schweren Schlags angekommen und laden Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein.

Gebr. Flegenheimer, Pferdehändler
in **Hall.**

Wohnungsänderung.

Zeige hiemit an, daß ich von heute an bei Herrn **Uhrmacher Bauer** wohne. **Christiane Stroh**

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis Lichtmeß oder später zu vermieten
Alb. Mayers Wwe.

Eine Wohnung

ist sofort zu vermieten bei
Ludw. Eisenmann. Alpacherstr. 54.

Eine kleinere

Wohnung

ist sofort oder bis Lichtmeß zu vermieten
Gartenstraße 91.

Eine schöne

Wohnung

samt Zugehör ist bis Georgii zu vermieten bei Schäfer **Mögle.**

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz ist zu vermieten
Steinbacherstraße 10.

Backnang.

Lager aller Sorten Brillen & Pince-nez

Reparaturwerkstatt

Adolf Stroh
vorm. **H. Kaess.**

Die heute in der Beilage empfohlenen

Heidenheimer Kirchenbauloose

sind hier zu haben bei **J. Gix** und **Alb Sauer** in **Backnang.**

Bergmanns Schuppenpommade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1 bei Friseur **Gix** in **Backnang.**

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Friseur **J. Gix.**

Feinste weißgewässerte

Stockfische

empfiehlt
C. Reutter am Markt.

Ein jüngerer

Bäckergehilfe

findet Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Murrhardt. Ein jüngerer

Bäcker

kann in Bälde bei mir eintreten.
Fr. Mayer, Bäcker.

---

2 jüngere Bursche

als Hausknechte, 14—16 Jahre alt, sucht
Mech. Schreinerei Backnang.

Ein zweiter

Knecht

wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein solider

Schlafgänger

wird gesucht
untere Marktstraße Nr. 4.

Deutsch-Conservativer Verein.

Monats-Versammlung
Freitag abend 8 Uhr Deffner.

Theater in Backnang.

Im Saale des Cafe Härlin.

Mittwoch, den 5. Januar.

Pension Schöller.

oder:

Erlebnisse eines Kleinstädters.

Original-Schwank in 3 Akten v. Schönthan und Kadelburg. Verfasser d. Großstadtluft.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Friedrich Moosbauer Direktor.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 8. Januar 1896.

500 Gramm Butter, sauer	70—75	₰
„ „ „ süße	95	„
2 Stück Eier	14—15	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	80—120	„
1 Henne „	60—90	„
1 Ente „	1 ℳ 20	„
1 Gans „	4 ℳ —	„
1 Taube „		
Läuferschweine, pr. Paar	45—78	ℳ
Milchschweine „ „	12—19	ℳ
1 Kilo weißes Brot	23	₰
2 Kilo schwarz Brot	36	„
500 Gramm Rindfleisch	70	„
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	60	„
„ „ Schweineschmalz	65 70	„

Stern.

Preuische Lotterie. Ziehung 14. Januar. Gelegenheit bringen muß, so sieht doch jeder Bürger ein, daß es ein unabweisbares Bedürfnis ist, dem sich immer weiter gehende Kreise nicht entziehen können, die Stadt durch die Errichtung einer Sanitätswache mit Sicherheit anzunehmen ist.

Berlin, 8. Jan. Dem Vernehmen nach rechnet man auch den östlichen Teil der Stadt durch eine ähnliche Verbindung gefunden habe, zwar so, daß es so lange beschlagnahmt bleibe, bis es aus Raum, Das Rote Meer-Geschwader erhielt Befehl, die Kreuzfahrt abzubrechen und die Kiffen scharf zu überwachen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

† **Backnang**, 8. Jan. Heute werden die neugewählten Gemeinderäte beeidigt und in ihr Amt eingesetzt werden, nachdem die Kgl. Kreisregierung sicherem Vernehmen nach die Beschwerde des Flaschnermeisters Volz abgewiesen und die k. oberamtliche Entscheidung als vollkommen richtig erkannt hat.

Backnang. Am Freitag, den 3. d. Mts. hielt der am 29. Novbr. v. J. gegründete hiesige Stolze'sche Stenographenverein im Vereinslokale Café Härlin seine 1. Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Ansprache seitens des 2. Vorsitzenden Conz ging man zur Tagesordnung über, deren Gegenstände Anlaß zu lebhafter Diskussion gaben. Der noch junge Verein zählt z. Zeit 24 stenographierende und 4 außerordentliche Mitglieder, gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Verein es an Werbethätigkeit für die mit der Zeit für Jedermann unentbehrlich werdende Stenographie nicht fehlen läßt und letzterer trotz des auf mancher Seite noch herrschenden Vorurteils, hier allgemein reges Interesse entgegengebracht wird. Mögen mit der Zeit diese Vorurteile vollends schwinden und der Verein auch ferner blühen und gedeihen.

* **Backnang.** In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom letzten Donnerstag, über welche wir nur kurz Mitteilung machen konnten, wurde von Herrn Straßenbauinspektor Neuffer bei Anwesenheit des Herrn Oberamtmanns Kälber die Pläne zu der Murrkorrektion vorgelegt und von demselben aufs eingehendste erläutert. Die Vorarbeiten wurden bekanntlich im letzten Jahr durchgeführt und die Kostenvoranschläge gefertigt. Aus diesen Erläuterungen ist hervorzuheben, daß nach dem Ergebnis der Messungen die größte Stauung der Murr bei Hochwasser aufwärts vom Scheitelrain (der Häußer'schen Lederfabriken) bis zur Großaspacher Brücke stattfinde; solche betrug beim Austritt der Murr im Jahr 1893 4,20 Meter. Nach der Ansicht des Herrn Bauinspektors ist Hauptbedingnis dieser Stauung, die ihre Kraft bis zur Sulzbacher Brücke hin äußert, durch genügende Erweiterung des Murrbeetes entgegenzutreten, nur durch eine solche könne das Hochwasser in den untern Stadtteilen (Kaltwasser, Schillerstraße, Graben, Bügel) derart dezimiert werden, daß mit mehr oder weniger Auffüllung der Straßen eine Verkehrsstörung kaum mehr eintreten könne. Was die Korrektionsarbeiten anbelangt, so ist der Plan zum Bau in drei Strecken eingeteilt. Die I. Strecke (Großaspacher bis zu der Sulzbacher Brücke) mit einem Voranschlag von 14 000 M. erfordert den geringsten Betrag von dem Gesamt-Voranschlag mit 78 000 Mk.; Erbreiterung des Flußbeets bis zur Großaspacher Brücke und Uferbauten nehmen diese Summe in Anspruch. Einen weit größeren Betrag erfordert die II. Strecke von dem Winter'schen Werk bis zur Großaspacher Brücke mit 38 500 Mk. im Voranschlag. Hier kommen vor allem die Erdarbeiten und Uferversicherungen mit über 22 000 Mk. (die Straße am kalten Wasser mit großer Ufermauer, auf der rechten Seite die Regulierung an dem Häußer'schen Areal bis zum Anwesen des Karl Pommer) in Betracht, dann erscheint die III. Strecke mit ca. 18 000 Mk. vom Winter'schen Werk bis zur untern Fabrik als Abschluß. Hier erscheinen die Erdarbeiten durch Erbreiterung des Flußlaufs und Wehres als Hauptposten. — Die beiden steinernen Brücken sind nach der Ansicht des Herrn Bauinspektors noch auf lange sicher und genügend für den Ablauf eines Hochwassers. Wollte man auch oberhalb des Wehres im Bügel eine Korrektion vornehmen, so müßte man bis zur Nebinger'schen Fabrik dieselbe ausdehnen, der hohe Kostenpunkt stünde aber nach fachmännischer Ansicht in keinem Verhältnis zum Nutzen. Den Berechnungen wurde das Hochwasser vom Februar 1893 zu Grunde gelegt mit einem Wasserabfluß von 150 cbm pro Sekunde. Der neue Flußlauf würde auf der Sohle auf 9 bezw. 14 Meter erbreitert und bei Vollauf des Beetes sich auf 24 Meter erweitern können. — Die Grunderwerbungen hat die Stadtgemeinde allein zu tragen und sind solche im Voranschlag inbegriffen. Beiträge sind sowohl vom Staat wie von der Amtskorporation zu erwarten. Aus dem Umstande, daß sämtlichen Gebäudebesitzern ihre am Fluß liegende Anwesen bedeutend an Wert gewinnen, werden die Besitzer zu Zeichnung von Beiträgen bezw. zu freier Abgabe von Grund und Boden veranlaßt werden. — Am Schluß der Verhandlung dankte Herr Stadtschultheiß Gock dem Herrn Straßenbauinspektor Neuffer für seine eingehenden und vortrefflichen Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk durch thatkräftige Unterstützung des Staates, der Amtskorporation und der beteiligten Bürger recht bald gelingen möge. — Die Entscheidung wird eine Verhandlung am 9. Januar (Donnerstag) bringen, welcher von seiten des Ministeriums die Herren Baurat Schaal und Regierungsrat Hilbert aus Stuttgart, außerdem Straßenbauinspektor Neuffer aus Ludwigsburg anwohnen werden.

Heute Mittwoch weilen diese Herrn in Reichenberg, wo gleichfalls wie in Sulzbach Murrkorrektionen bevorstehen.

— Am letzten Sonntag versammelten sich in der Krone eine Anzahl Anwohner der Murr, um bezüglich der Murrkorrektion ihrerseits sich über die zu leistenden Beiträge auszusprechen. Man wurde im Allgemeinen über die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Regulierung vollständig einig und zeigten sich auch die Anwesenden zu Opfern bereit, sei es in unentgeldlicher Abgabe des Areals oder in baren Beiträgen, teilweise aber unter Vorbehalt, Pläne 2c. zur Einsichtnahme zu erhalten.

* **Backnang**, 7. Jan. Die Weihnachtsfeiern haben mit dem gestrigen Abend ihren Abschluß erhalten. Am Samstag Abend hielt der hiesige Leseverein unter seinem neuen Vorstande, Herr Oberamtmann Kälber, für seine Mitglieder die Weihnachtsfeier im Saale z. Engel. Aufführungen, Musik u. Klaviervorträge verschönten den Abend nebst einer Gabenverlosung.

— Der Cäcilienverein folgte in demselben Lokal am Sonntag mit derselben Feier. Das Programm umfaßte 19 Nummern und wechselten dabei gut durchgeführte Gesangsvorträge (Männerchöre und gemischte Chöre unter Direktion des Herrn Lehrers Vogel) mit den Musikvorträgen der städt. Kapelle und einer vorzüglichen Dilettantenmusik für 2 Zithern und 2 Flöten (Frau Kuttler, Herren Setz jr., Maier und Franke) in hübscher Zusammenstellung ab, besonders wurden die letzteren Vorträge da capo verlangt. Die Gabenverlosung verlief unter größter Heiterkeit in dem um den Weihnachtsbaum hübsch ausgestatteten Saal. — Ueber die Feier, die am Montag abend der Musikkranz im Saale z. Schwanen veranstaltete, erhalten wir von kundiger, befreundeter Hand nachstehenden Artikel: Einen würdigen Abschluß der langen Reihe von öffentlichen Weihnachtsfeiern, bei welchen allen Gesangs- und Musikvorträge einen kleineren oder größeren Teil des Programms ausmachten, bildete die vom Musikkranz gestern abend im Schwanensaal bei gutem Besuch veranstaltete musikalische Aufführung. Unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Mittelschullehrer Geyer, hat sich dieser Verein zweifellos zu seinem Vorteil — denn ein Frauenchor klingt, so lieblich er sich sonst anhören mag, naturgemäß doch immer etwas leer und wirkt bald ermüdend auf den Hörer — in einen gemischten Chor umgestaltet. Dieser selbst ließ sich unter der sichern und schneidigen Leitung Herrn Geyers in 4 sauber und präzis durchgeführten Liedern, worunter dem hier noch nie zum Vortrag gebrachten Mendelssohn'schen „Auf dem See" hören, die Damen allein in dem auch mit Solis (gesungen von Frau Reallehrer Mergenthaler, Frau Dr. Nörr und Frl. Elise Vogt) ausgestatteten 91. Psalm von Faißt. Genannte Damen, sowie Frl. Klara Schweizer und Herr Geyer, an dem wir einen sehr klangvollen, geschulten Tenor kennen lernten, erfreuten durch verschiedene allerliebste Duette und Einzelgesänge; von den HH. Hasenauer und Reinwald gelangte die Rossini'sche Ouverture „Der Barbier von Sevilla" zu flottem Vortrag. Die Palme des Abends aber errang wohl Herr Scharpf aus Prag, welcher zurzeit hier bei seinen Verwandten auf Besuch weilt, durch sein meisterhaftes Violinspiel. Die stramme und doch elegante Bogenführung, der satte, seelenvolle Ton, die virtuose Bewältigung von schwierigen Passagen, Doppelgriffen, Trillern u. s. w. ließen in dem Herrn, obgleich er kein Musiker von Beruf ist, einen Künstler auf seinem Instrumente erkennen. Der Beifall steigerte sich denn auch von Nummer zu Nummer, so daß Herr Scharpf noch einige Stücke zugeben mußte. Die Begleitung lag größtenteils in den Händen Herrn Geyers, der dieselbe exakt und geschmackvoll durchführte. Der Musikkranz darf auf sein erstes Auftreten in neuer Gestalt mit Ehren zurückblicken.

* **Backnang.** Die schon seit Jahren bestehenden freundschaftlichen Beziehungen der Liederkränze Marbach und Backnang finden ihren Ausdruck in gegenseitigen Besuchen, um die Bande, welche das Lied um die beiden Vereine schlingt, zu kräftigen und zu erneuern. Diesmal war es der Liederkranz Marbach, welcher am letzten Montag in Begleitung von Damen und sonstigen Marbacher Sangesfreunden sehr zahlreich sich einfand, um den hiesigen Liederkranz zu besuchen. Letzterer begrüßte am Bahnhof die Marbacher Freunde, welche sodann zur Einnahme eines Frühschoppens in die Restauration Härlin sich begaben. Infolge Einladung des hiesigen Liederkranzes fand sich nachmittags 3 Uhr eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft im Engelsaale ein, um die von den beiden Vereinen veranstaltete Gesangsunterhaltung mit anzuhören. Herr Bezirksgeometer Tag, Mitglied des Backnanger Vereins, ergriff nun das Wort, um die Marbacher Damen und Herrn herzlich willkommen zu heißen. Den Gesang eröffnete der Liederkranz Marbach mit seiner Devise: „Hoch deutsches Lied, hoch deutscher Sang, ertöne fort in ew'gem Klang", und dem Chor: Die Riesengleischer. Frische, kräftige Stimmen, besonders im Tenor bemerkten wir; rhythmisch tadellos wurde gesungen unter der vorzüglichen Direktion des Herrn A. Braun. Der darauf folgende Chor der Backnanger: „Der König in Thule" wurde ebenfalls sehr gut vorgetragen. Die Gesamtchöre dirigierten abwechselnd die Herren Braun und Ottmar. Die beiden Baß-Soli, gesungen von Herrn Mörder, wurden beifällig aufgenommen, ganz besonders gefiel die sehr ansprechende, klangvolle Stimme, und das feine Verständnis des Sängers für den Vortrag. Herr Stadtsch. Haffner aus Marbach erfreute mit einem humoristischen Gedicht, welches in einem Lob der Damen gipfelte. Herr Stadtschultheiß Gock dankte den Marbachern für den freundlichen Besuch. Der Liederkranz wird es sich angelegen sein lassen, der Einladung der Marbacher Sänger zu einem Besuche in der Schillerstadt in geziemender Weise baldigst zu entsprechen, unterdessen wünschen wir dem im Liede begründeten Freundschaftsverhältnis der beiden Vereine Blühen und Gedeihen.

§ **Stuttgart.** Am Vormittage des Erscheinungsfestes fand die feierliche Eröffnung der zweiten Kinderküche statt, die an der Ecke der Neckar- und Metzstraße für Berg und die untere Stadt errichtet worden ist. Für die Zwecke der Küche wurde, da es nicht gelang, geeignete Räume in der Gegend mietweise zu gewinnen, ein eigenes Häuschen aus Fachwerk auf widerruflich abgetretenem städt. Grund um den, Dank der Opferwilligkeit des Baumeisters Werkmeister Höfer, billigen Preis von 8000 Mk erbaut; die Mittel gab ein Teil des Ertrags des „Frühlingsfestes" in der Gewerbehalle.

c **Stuttgart**, 6. Jan. Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei fand heute, wie seit Jahren, wieder im Konzertsaale der Liederhalle statt. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht, auch waren die meisten Landtags- und Reichstagsabgeordneten der Partei erschienen. Kammerpräsident Payer hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Auf seinen Vorschlag wurde Landtagsabg. Maurer-Vaihingen zum Vorsitzenden gewählt. Dieser begrüßte die Versammlung und erteilte das Wort zu Nr. 2 der Tagesordnung: Kassenbericht und Bericht über die Parteipresse dem Referenten Reinh. Cleß von hier, welcher den Stand der Parteipresse im Allgemeinen als sehr günstig schilderte. Von dem Kalender „Der Wegweiser" wurden 50 000 Exemplare im letzten Jahre abgesetzt. Obenan stehen die Oberämter Göppingen und Besigheim. Redner bat um fernere Unterstützung der Parteipresse. Landtags- und Reichstagsabg. Konr. Haußmann empfahl die Lektüre von Eugen Richter's ABC, Ludwig Pfau's Gedichten und der neuerschienenen demokratischen Liedersammlung und schloß mit den Worten: Suchen Sie die Partei voranzubringen, indem Sie sich selbst voranbringen. Landtagsabg. Schmidt, Redakteur des Beobachters erstattete an Stelle des erkrankten Landtagsabg. Kommerzienrats Ehni den Parteibericht, berührte die Neugründungen von Volksvereinen und die letztjährigen Wahlen sowie die neuerstandenen volksparteilichen Bezirksblätter, auf deren Konkurrenz seitens des Beobachters durchaus nicht scheel geblickt werde, da sie die Sache der Partei fördern helfen. Kammerpräsident Payer sprach über das Verhältnis der Volkspartei zu der freisinnigen Partei und die Notwendigkeit des Zusammengehens mit dieser. Konr. Haußmann bezeichnete die Ausführungen Payer's betreffs die Aufgaben der Volkspartei und ihres Verhältnisses zu der freisinnigen Partei als die richtigen. Bauer-Hall empfahl eine Resolution, dahin gehend, daß die Volkspartei auf baldigste Einbringung einer Vorlage über die Verfassungsrevision bestehe und in ihre Vertreter Vertrauen setze. Die Resolution wurde angenommen. Reichstagsabg. Galler erstattete den Bericht über die Reichstagsverhandlungen. Landtagsabg. Friedr. Haußmann: Der Nationalliberalismus habe versprochen, das Volk durch Einheit zur Freiheit zu führen, habe aber die Freiheit aus dem Augenmerk verloren. Die Volkspartei wolle durch Freiheit das Volk zur Einheit führen. Die Arbeit der Demokratie von Konstanz bis Königsberg, ihr Kampf für die Volksrechte sei vielleicht wichtiger als der militärische Kampf. Nach der irrigen nationalliberalen Auffassung eigne sich das parlamentarische Regime für alle andern Staaten nur nicht für Deutschland wegen des Zentrums. Das müsse schließlich zur Bildung zweier großer Parteien führen für oder gegen den Fortschritt, für oder gegen den Rückschritt. Die Erfahrung habe gezeigt, wie gefährlich es sei, die Geschicke des Volkes ausschließlich einem Einzelwillen unterzuordnen. Die bisher eingeschlagenen Wege seien nicht die richtigen. Es werde noch dahin kommen, daß man überall ausrufe: Ein Königreich um einen deutschen Staatsmann! Im übrigen müsse man festhalten an dem alten Grundsatze: Für Freiheit und Recht. Rechtsanwalt Lisching-Tübingen erläuterte noch das Proportionalwahlsystem nach seinen Licht- und Schattenseiten ohne zu einem bestimmten Conclusum zu kommen. Zum Schluß, gegen 3 Uhr folgen noch die üblichen Wahlen in das engere Landeskomitee.

c **Heilbronn**, 7. Jan. In vergangener Nacht gelang es, einen auf der That eines versuchten Einbruches ertappten Dieb festzunehmen. Der Diebstahl sollte wieder bei einem Metzgermeister ausgeführt werden und zwar in ähnlicher Weise wie vor einigen Wochen bei einem andern in der gleichen Nachbarschaft. Glücklicherweise ist er nicht weiter zur Ausführung gelangt und der Dieb wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. — Außerdem sind noch 2 weitere Diebe am vergangenen Festtage festgenommen worden. — Auf dem alten Friedhof wurde das Familiengrab des Oberbürgermeisters von boshafter Hand dadurch beschädigt, daß der Grabstein seines Kindes herausgerissen wurde. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

c **Affaltrach**, 7. Jan. Am Samstag abend wollte Ochsenwirt Klemm von hier aus seinem Keller eine Flasche Wein holen, stürzte aber hiebei einige Treppen hinab, ohne sich jedoch äußere Verletzungen zuzuziehen. Allem Anschein nach verursachte der Fall innerliche Verletzungen, an deren Folgen schon tags darauf der Bedauernswerte im Alter von erst 44 Jahren starb. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

c **Besigheim**, 7. Jan. Heute nacht ist der 26 Jahre alte Bierbrauer Matthias Dreß von Ebingen a. D., ein ganz gefährlicher Einbrecher, aus der Untersuchungshaft des kgl. Amtsgerichts entsprungen. Dreß ist 1.75 m groß, hat bleiches Aussehen, trägt blondes Schnurrbärtchen, hellkarrierte Kleidung und hellen weichen Filzhut.

Ebingen, 5. Jan. Gestern unterwarf der Minister des Innern v. Pischek die nunmehr vollendeten Wiederherstellungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet einer Besichtigung, wobei er noch besondere Wünsche entgegennahm. Der Minister traf in Begleitung vieler Herrn aus Balingen und der andern berührten Ortschaften gegen 5 Uhr hier ein. Im Gasthof z. Post fand sodann ein Essen statt mit 60 Gedecken. An Stelle des erkrankten Stadtvorstands hielt Stadtpfr. Zehle die Begrüßungsansprache, worauf der Minister sofort in liebenswürdigster Weise erwiderte. Dank der Opferwilligkeit von allen Seiten habe die verzweifelte Stimmung, die er bei seinem letzten Besuch gefunden habe,

überall dankbarer Befriedigung und neubelebter Hoffnung Platz gemacht. Sein Hoch galt dem Hilfskomite. Der Minister verbrachte die wenigen Stunden bis zum Abgang des Zuges in ungezwungenster Unterhaltung und gewann sich aller Herzen.

c **Göppingen**, 7. Jan. Der Gießer Uxa, welcher am Sylvesterabend auf seine Tochter und auf sich schoß, ist nun gestorben. Seine Tochter, sowie der Schutzmann Knödler, welcher ebenfalls von Uxa einen Schuß erhielt, sind immer noch nicht außer Lebensgefahr.

Berlin, 4. Jan. Prinz Alexander ist heute abend gegen 10¾ Uhr gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten am Sterbelager und begaben sich dann nach dem hiesigen königlichen Schlosse, um daselbst zu übernachten. Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander war geboren zu Berlin am 21. Juni 1820. Der unvermählt gebliebene Prinz hat ein Alter von 75½ Jahren erreicht.

Berlin, 5. Jan. Der Präsident der Südafrikanischen Republik Krüger richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ich bezeuge Eurer Majestät meinen innigsten, tiefgefühlten Dank für Eurer Majestät aufrichtige Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe hoffen wir weiter alles Möglichste zu thun für die Aufrechterhaltung der teuer bezahlten Unabhängigkeit und für die Beständigkeit unserer geliebten Republik.

— Gegenüber dem unerhörten Vorgehen der Engländer gegen die Südafrikanische Republik empfinden es weite Kreise unseres Vaterlandes als Genugthuung, daß die deutsche Reichsregierung sofort die englische Regierung um amtl. Auskunft über den Raubzug des Dr. Jameson ersucht und damit kundgegeben hat, daß sie eine gewaltsame Veränderung der Besitzverhältnisse in Südafrika nicht zulassen werde.

Berlin, 6. Jan. Wie die Nat. Ztg. konstatiert, halte die deutsche Regierung daran fest, daß England gegenüber der südafrikanischen Republik keineswegs das Recht der Souveränität beanspruchen darf. Das Blatt weist auf einen Brief Lord Percy's vom 15. Februar 1884 an die Transvaal-Abordnung hin, worin es heißt, die gegenwärtige Politik der Transvaal-Regierung sei nur der Bestimmung unterworfen, daß kein Vertrag mit einem fremdem Staate ohne Zustimmung Englands Geltung haben soll.

* Die **Festlichkeiten** zur Erinnerung an die Wiederherstellung des deutschen Reiches mehren sich, besonders gehen die größeren Städte im ganzen deutschen Vaterlande mit Feststellung der Programme voran.

* General **Adolf v. Glümer**, der 1870 die badische Division führte, ist am Freitag in Freiburg i. Br. gestorben.

Schweiz.

Bern, 6. Jan. Der Bundesrat hat die Regierung des Kantons Neuenburg zur Berichterstattung über die angebliche Entführung des abyssinischen Prinzen aufgefordert.

Zu der Entführungs-Geschichte der beiden **abessinischen Prinzen** Gussa Dorghi und Kattau ist einer Meldung der Wiener „N. Fr. Pr." zufolge der Sachverhalt folgender: Die Prinzen waren von Menelik einem von Schoa heimreisenden schweizerischen Ingenieur mit einem Auftrag anvertraut worden, dieselben in einem schweizerischen Erziehungshause unterzubringen. Der Ingenieur brachte die Prinzen nach Neuenburg, von wo sie am 24. v. Mts. nach Bern und dann, wie sie selbst sagten, zum Vergnügen nach Italien reisten. Sie passierten unbehelligt Mailand und Florenz, wurden aber dort auf dem Bahnhofe Chiusi von dem Afrikareisenden und früheren italienischen Vertreter am abessinischen Hofe Traversi erkannt, auf dessen Anzeige verhaftet und von der Regierung dem General Baratieri mit dem Befehl zugesendet, sie als Geiseln für die Sicherheit der von den Schoanern gefangenen Offiziere zurückzubehalten. Traversi begleitete sie nicht, sie wurden bloß der Obhut des Kommandanten des „Bosporo" übergeben, der am Mittwoch von Neapel nach Massauah abging.

* Auf der **Gotthardlinie** unweit der Station Root wurde ein größeres, aus Baumstämmen und mehreren Rädern bestehendes Verhau auf den Schienen hergerichtet. Es bestand die Absicht, den fälligen Nachtkurierzug aus Mailand zum Entgleisen zu bringen. Dicht neben der gefährdeten Stelle befindet sich ein 20 Meter tiefer Abgrund, in welchen der Zug unzweifelhaft gestürzt wäre, hätte nicht zufällig ein vorübergehender Bahnbeamter die Situation erkannt, und Alarm geschlagen. Dem Thäter ist man auf der Spur. Es soll sich um einen Racheakt gegen die Gotthard-Direktion gehandelt haben, welche wegen Lohnfragen mit ihren Angestellten im Streite gelegen hat.

Frankreich.

* Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit den Ereignissen in Transvaal und protestieren gegen das Vorgehen Englands, welches eine Verletzung des Völkerrechts darstelle und darauf hinauskomme, die Eroberung Madagaskars durch Frankreich wertlos zu machen. Die Blätter sprechen ihre Freude über das Mißlingen des ersten Schrittes zu einer englischen Annexion und erklären, Frankreich könne ebenso wenig wie Deutschland und die Ver. Staaten die Selbständigkeit Transvaals antasten lassen.

* Aus Paris meldet die „Frkf. Ztg.": In Madagaskar versuchten 3000 von Priestern fanatisirte Hovas einen Aufstand westlich von Antananarivo, der rasch von den französischen Truppen unterdrückt wurde.

Paris, 6. Jan. Am Samstag Vormittag wurde in feierlicher Weise die Fahne des 200. Inf.-Reg., welches nach Beendigung des madagassischen Feldzugs aufgelöst wurde, im Invalidendom niedergelegt. Von dem Regiment, welches beim Abmarsch aus dem Lager von Satholay, wo ihm der Präsident der Republik die Fahne überreichte, 2500 Mann zählte, und überdies im Laufe des Feldzugs 500 Mann Verstärkung erhielt, ist nicht mehr als ein halbes Tausend gesund zurückgekommen. Die anderen sind teils in Madagaskar an Sumpffieber und Dyssenterie gestorben, teils liegen sie in den südfranzösischen Lazareten darnieder.

Spanien.

* Nach Depeschen aus **Havanna** hat die Hauptmacht der Aufständischen unter Gomez und Maceo gestern Batabano, südlich von Havanna, passiert und ist in Pinar del Rio angekommen. Mehrere Dörfer wurden von ihr in Brand gesteckt. Abteilungen der Aufständischen unter Nunnez und Burmudes kamen gestern in der Nähe von Managua, 12 Meilen von Havanna, an. 1000 Loyalisten greifen in Havanna zu den Waffen. An allen hervorragenden Punkten der Stadt werden Kanonen aufgefahren.

* Nach aus **Havanna** in London eingegangenen Depeschen begannen die Insurgenten die Stadt Havanna einzuschließen. Es scheint, daß die spanischen Truppen sehr weit östlich von Havanna entfernt stehen.

Großbritannien.

* Eine Depesche des Gouverneurs von **Natal** an das Kolonialamt besagt, daß nach einer Meldung der Buren aus Johannesburg Jameson 130 Tote und 37 Verwundete hatte; der Verlust der Buren betrug 3 Tote und 5 Verwundete.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Verlosung württembg. Staatskapitalien.

An der am 13. Januar d. J. stattfindenden Verlosung nehmen teil: 1) Das 3½%ige Anlehen von 1888, 2) desgl. von 1889, 3) desgl. von 1893, 4) desgl. von 1894, je Lit. P. 1—18804, Q 1—26132, R. 1—30514, S. 1—35005, höhere Nummern dieser Buchstaben werden vorerst nicht verlost; 5) das 4%ige Anlehen von 1875, 6) desgl. von 1879, 7) desgl. von 1880, je Lit. T. 1—22137, U. 1—24036, V. 1—24855, W. 1—34407; 8) desgleichen von 1885, 9) desgleichen von 1887, je Lit. EE. 1—7881, FF. 1—12520, GG. 1—12559, HH. 1—21893; höhere Nummern dieser Doppelbuchstaben werden vorerst nicht verlost, ebenso findet bei den 4%igen Obligationen Lit. L, M, N, O, keine Verlosung statt. —

Da das Verhältnis, an welchem die einzelnen Anlehen an der Verlosung beteiligt sind, ein sehr verschiedenes ist, so folgen nachstehend die Anfangs- und End-Nummern der einzelnen Anlehen:

3½% Anlehen von 1888:

Lit. P.	1 / 3500	Q.	1 / 4000	R.	1 / 6000	S.	1 / 5000

3½% Anlehen von 1889:

P.	3501 / 12824	Q.	4001 / 19112	R.	6001 / 20114	S.	5001 / 25905

3½% Anlehen von 1893:

P.	12825 / 15124	Q.	19113 / 21812	R.	20115 / 24114	S.	25906 / 29405

3½% Anlehen von 1894:

P.	15125 / 18804	Q.	21813 / 26132	R.	24115 / 30514	S.	29406 / 35005

4% Anlehen von 1875:

T.	1 / 4814	U.	1 / 4814	V.	1 / 4814	W.	1 / 9603

4% Anlehen von 1879:

T.	4815 / 20783	U.	4815 / 22338	V.	4815 / 22033	W.	9604 / 33492

4% Anlehen von 1880:

T.	20784 / 22137	U.	22339 / 24036	V.	22034 / 24855	W.	33493 / 34407

4% Anlehen von 1885:

EE.	1 / 4815	FF.	1 / 4856	GG.	1 / 4895	HH.	1 / 9632

4% Anlehen von 1887:

EE.	4816 / 7881	FF.	4857 / 12520	GG.	4896 / 12559	HH.	9633 / 21893

---

* **Verkehr der Fruchtschranne in Backnang vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.**

13	Ztr.	Roggen	Erlös	96 M. 65 Pf.
18	„	Weizen	„	130 M. 40 Pf.
1655	„	Dinkel	„	8 908 M. 36 Pf.
5549	„	Haber	„	30 191 M. 65 Pf.
7235	Ztr.			39 327 M. 06 Pf.

	Mittelpreis.	Höchst.	Niederst.
Roggen	M. 7.43	9. Okt. M. 8.50	5. Juni M. 5.60
Weizen	M. 7.24	17. Sept. M. 7.60	9. Jan. M. 6.80
Dinkel	M. 5.37	25. Sept. M. 6.40	27. Febr. M. 4.30
Haber	M. 5.44	4. Sept. M. 6.60	2. Jan. M. 4.30

Gestorben:

In Stuttgart: Chr. Findt, Postinspektor. Fr. Holzapfel. W. Krämer, fr. städt. Platzwächter. Chr. Seher, Metzgermeister. — Louis Eckhardt, Kaufmann, Lauffen a. N. H. Kiehl, Dr. med., Hospitalarzt, Gmünd. Fr. Jäger, geb. Gaiser, Kaufmanns Gattin, Metzingen. Frl. Luise Ellwanger, Dekans Schwester, Nürtingen. Fr. Langbein, Müller, Sulzbach a. K. Katharine Hild, Weinsberg. Frdr. Albrecht, Geometer und Ziegeleibesitzer, Möckmühl. K. Stegmaier, Wwe., fr. z. „Jägerhaus", Aalen. Chr. Katz, Briefträger, Murrhardt.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 9. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck über ganz Mitteleuropa dessen Maximum über Holland auf 780 mm gestiegen ist, behauptet sich nachdrücklich. Demgemäß ist auch für Donnerstag und Freitag noch fortgesetzt trockenes und mehrfach heiteres Frostwetter zu erwarten.

Der Bettler von Englmar.

Lebensbild aus dem Bayerischen Walde.
Von Maximilian Schmidt.
Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Mitten durch den Bayerischen Wald zieht sich eine ungeheure Riesenmauer durch die Thäler und Bergwälder hin, „der Pfahl" genannt. Er beginnt tief in der Oberpfalz und erstreckt sich in gerader Richtung durch vierzehn geographische Meilen bis in das Längenthal der großen Michl und glaublich noch weiter hin. Die Felsenmassen sind lauter Quarz, bald durchsichtig hell und weiß wie Kristall, bald schön rosenrot oder auch gelb und dunkel. Sie erheben sich oft in bedeutender Höhe aus dem Boden, oft gleichen die einzelnen emporragenden Felsenzacken riesigen Ruinen oder phantastischen versteinerten Gebilden, um welche sich manch hübsche Sage gesponnen. Am großartigsten tritt der Pfahl im Viechtreiche zu Tage, wie die alte Herrschaft Viechtach gemeinhin genannt wurde, welche Altmußberg, Weißenstein, Kollenburg, Gotteszell, Rinchnach, Viechtach und Regen umfaßte.

Ein ansehnliches Edelgeschlecht des Bayerlandes, die Pfahler, führte von dem merkwürdigen Quarzgebirge seinen Namen. Es hatte seinen Stammsitz eine Viertelstunde südöstlich von Viechtach am Pfahlrücken. Das Geschlecht ist schon 1615 mit Hans Christoph Pfahler erloschen, sein Stammsitz ist bis auf die Grundmauern verschwunden. Unfern von demselben, und zwar am Fuße des Pfahles im herrlichen Altnachthale, hat sich aber durch Jahrhunderte hindurch der sogenannte Pfahlbauernhof erhalten, der sich der Wohlhabenheit seines Besitzers wegen eines großen Ansehens im ganzen Viechtenreiche erfreut. Der Pfahlbauer war ein Mann von echtem Schrot und Korn, er hatte noch etwas von jenem bauernaristokratischen Anstrich, welcher allmählich sowohl im Ober- wie im Unterlande verschwinden dürfte. In seinem Gesichte prägte sich ein stolzes Selbstbewußtsein aus, das durch die oft demütige Ehrerbietung der minder begüterten Landsleute noch gehoben wurde.

Allerdings hatte er Ursache, stolz auf seinen Besitz zu sein. Sein Hof war einer der größten und schönsten im Viechtenreiche, Tausende von Tagwerken Holz nannte er sein eigen, und seine Viehzucht erfreute sich eines mustergültigen Rufes. Und doch war er nicht ganz zufrieden. Der Himmel hatte ihm in seiner ersten Ehe einen Erben versagt. Witwer geworden, heiratete er in schon vorgerücktem Alter ein zweites Mal und wurde mit einem Sohn und einem Mädchen beglückt. Nun glaubte er sein Glück vollkommen; da kam das Unheil in Gestalt der schwarzen Blattern und raffte ihm binnen wenigen Tagen Bäuerin und Sohn hinweg. Nur mit Not wurde ihm die Tochter gerettet, welche jedoch zeitlebens die Spuren jener tückischen Krankheit in ihrem pockennarbigen Gesicht zu tragen hatte.

Sidonie zählte jetzt sechzehn Jahre. Die oft sehr beschwerlichen Gänge in die mehr als drei Kilometer entfernte Schule nach Holzapfern hatten längst aufgehört, was niemand mehr bedauerte, als der mit Sidonie gleichalterige Inhäuslerssohn, der schwarzköpfige Englmari.

Beim Hockawanzl (Hocker Wenzl) hieß es auf dem außerhalb des Gevierthaues des Hofes etwas höher gelegenen Inhause, welches Englmars Vater und die uralte Großmutter väterlicherseits bewohnten. Englmar hatte bei seinem Geleite nach der Schule oft Gelegenheit, den Beschützer des Mädchens zu machen. Er schlug sich für dasselbe mit den anderen Kindern herum und hatte diesem Umstande ein paar Löcher im Kopfe zu danken. Dafür durfte er zur Winterszeit, wenn der Weg zu Fuß gar anstrengend gewesen wäre, auf dem Schlitten Platz nehmen, welcher Sidonie nach dem Schulhause und von dort wieder zurückbrachte, und erhielt außerdem im Hofe von dem freigebigen Bauern und der sogenannten Hauferin (Haushälterin) mancherlei Lebensmittel, was seinem Vater und seiner Großmutter — die Mutter war seinerzeit ebenfalls „dem schwarzen Tod" erlegen — zu gute kam.

Dieses friedliche Verhältnis der beiden jungen Leute zu einander änderte sich indessen nach Beendigung der Schulzeit. Der Bub konnte in seiner niedrigen Eigenschaft als Kuhhirte keine Fortsetzung der frühern natürlichen Beziehungen zu der vermögenden Bauerntochter wagen, obwohl er sich stets größter Freundlichkeit von Seiten dieser erfreute. Nur bei der alten Hockawanzlin, der Großmutter, trafen sich die beiden jungen Leute öfters. Die alte Frau übte eine ganz besondere Anziehungskraft auf die heranwachsende Jugend der ganzen Umgegend, denn sie hatte einen ganz unerschöpflichen Vorrat an „Mandeln", (Märchen, Sagen) und große wie kleine Kinder lauschten gern ihren Erzählungen, besonders zur Winterszeit in der Kunkelstube, die eben aus jenem Grunde recht oft in das Inhäusl der Hockawanzlin verlegt wurde und bei der sich auch die Kinder von den umliegenden Bauernhöfen einstellten. Unter diesen befand sich auch der etwa siebzehnjährige Kühberger Simmet, der Sohn des mit dem Pfahler verwandten Nachbarnbauern. Er war ein hübscher, blondköpfiger, aber wegen seiner Streitsucht gemiedener Bursche.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. Januar**, nachmittags 1½ Uhr im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Staatswald Ochsenhau, Abt. 12 Oberer Seeteich, 13 Rebgehren und 28 Mittlere Gärtnershalde, zus. 910 buchene und 2410 Nadelholzwellen ungebunden auf Haufen mit 550 Wellen Schlagraum.

Gemeinde Kirchberg, Oberamts Marbach.

Straßenbau-Akkord.

Die Nachbarschaftsstraße von **Kirchberg a. M. nach Marbach** soll verbessert und die Arbeiten innerhalb Etters in einer Länge von **140 Meter** für Rechnung der Gemeinde im Submissionswege vergeben werden und zwar:

Erd- und Planierungsarbeiten, veranschlagt zu	500 M.
Chaussierungsarbeiten „ „	1100 M.
Maurer- und Steinhauerarbeiten (Kunstbauten)	700 M.
	2300 M.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Kirchberg aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum **17. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr**, nach Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau von Kirchberg nach Marbach", mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, daselbst einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Die Submittenten, welche für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag haftbar sind, haben in den Offerten ausdrücklich zu beurkunden, daß sie von den Akkordsbedingungen und Plänen Einsicht genommen haben.

Bemerkt wird noch, daß die Arbeiten außerhalb Etters in einer Länge von 905 Meter von der Oberamtspflege Marbach besonders vergeben werden.

Großbottwar, den 9. Jan. 1896. A. A. Oberamtsstraßenmeister: Voßeler.

---

daß sie ihre Wohnung in einem anderen Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 3. Jan. 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

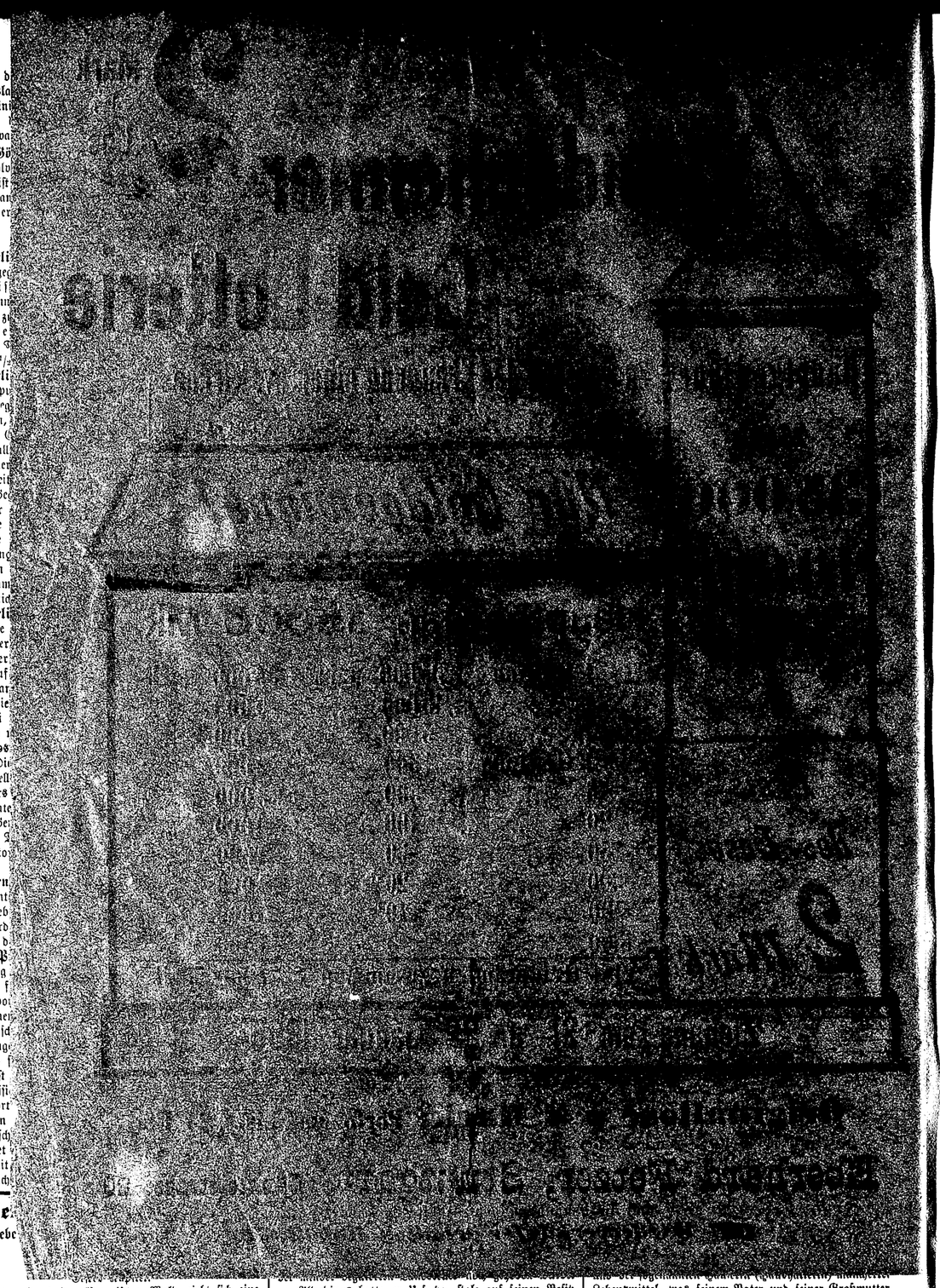
überall d
nung Pla
Der Mini
Abgang
und gewa

c Go
am Sylv
schoß. ist
Schutzman
Schuß er
gefahr.

Berli
abend ge
die Kais
sich dann
daselbst z
wig Ale
1820.
von 75½
Berli
schen Repr
des Teleg
innigsten,
richtige
weiter all
der teuer
ständigkeit
— Ge
länder
es weite
daß die
Regierung
Jameson
gewaltsam
afrika nic
Berli
halte die
gegenüber
Recht der
weist auf
1884 ar
heißt, die
rung sei
Vertrag
Englands
* Di
derherstell
besonders
schen Vate
* Ge
badische
Br. gesto

Bern
des Kant
die angeb
aufgeford
Zu d
schen P
Meldung
verhalt
einem vo
mit einer
einem sc
Der Ing
von wo
sie selbst
Sie passi
aber dort
reisenden
abessinisch
verhaftet
tieri mit
die Sich

De
Lebe



Mitten durch den Bayerischen Wald zieht sich eine ungeheure Riesenmauer durch die Thäler und Bergwälder hin, „der Pfahl" genannt. Er beginnt tief in der Oberpfalz und erstreckt sich in gerader Richtung durch vierzehn geographische Meilen bis in das Längenthal der großen Michl und glaublich noch weiter hin. Die Felsenmassen sind lauter Quarz, bald durchsichtig hell und weiß wie Kristall, bald schön rosenrot oder auch gelb und dunkel. Sie erheben sich oft in bedeutender Höhe aus dem Boden, oft gleichen die einzelnen emporragenden Felsenzacken riesigen Ruinen oder phantastischen versteinerten Gebilden, um welche sich manch hübsche Sage gesponnen. Am großartigsten tritt der Pfahl im Viechtreiche zu Tage, wie die alte Herrschaft Viechtach gemeinhin genannt wurde, welche Altnußberg, Weißenstein, Kollenburg, Gotteszell, Rinchnach, Viechtach und Regen umfaßte.

Ein ansehnliches Edelgeschlecht des Bayerlandes, die Pfahler, führte von dem merkwürdigen Quarzgebirge seinen Namen. Es hatte seinen Stammsitz eine Viertelstunde südöstlich von Viechtach am Pfahlrücken. Das Geschlecht ist schon 1615 mit Hans Christoph Pfahler erloschen, sein Stammsitz ist bis auf die Grundmauern verschwunden. Unfern von demselben, und zwar am Fuße des Pfahles im herrlichen Aitnachthale, hat sich aber durch Jahrhunderte hindurch der sogenannte Pfahlbauernhof erhalten, der sich der Wohlhabenheit seines Besitzers wegen eines großen Ansehens im ganzen Viechtenreiche erfreut. Der Pfahlbauer war ein Mann

Allerdings hatte er Ursache, stolz auf seinen Besitz zu sein. Sein Hof war einer der größten und schönsten im Viechtenreiche, Tausende von Tagwerken Holz nannte er sein eigen, und seine Viehzucht erfreute sich eines mustergültigen Rufes. Und doch war er nicht ganz zufrieden. Der Himmel hatte ihm in seiner ersten Ehe einen Erben versagt. Witwer geworden, heiratete er in schon vorgerücktem Alter ein zweites Mal und wurde mit einem Sohn und einem Mädchen beglückt. Nun glaubte er sein Glück vollkommen; da kam das Unheil in Gestalt der schwarzen Blattern und raffte ihm binnen wenigen Tagen Bäuerin und Sohn hinweg. Nur mit Not wurde ihm die Tochter gerettet, welche jedoch zeitlebens die Spuren jener tückischen Krankheit in ihrem pockennarbigen Gesicht zu tragen hatte.

Sidonie zählte jetzt sechzehn Jahre. Die oft sehr beschwerlichen Gänge in die mehr als drei Kilometer entfernte Schule nach Holzapfern hatten längst aufgehört, was niemand mehr bedauerte, als der mit Sidonie gleichalterige Inhäuslerssohn, der schwarzköpfige Englmari.

Beim Hockawanzl (Hocker Wenzl) hieß es auf dem außerhalb des Gevierbaues des Hofes etwas höher gelegenen Inhause, welches Englmars Vater und die uralte Großmutter väterlicherseits bewohnten. Englmar hatte bei seinem Geleite nach der Schule oft Gelegenheit, den Beschützer des Mädchens zu machen. Er schlug sich für dasselbe mit den anderen Kindern herum und hatte diesem Umstande ein paar Löcher im Kopfe zu

Lebensmittel, was seinem Vater und seiner Großmutter — die Mutter war seinerzeit ebenfalls „dem schwarzen Tod" erlegen — zu gute kam.

Dieses friedliche Verhältnis der beiden jungen Leute zu einander änderte sich indessen nach Beendigung der Schulzeit. Der Bub konnte in seiner niedrigen Eigenschaft als Kuhhirte keine Fortsetzung der frühern natürlichen Beziehungen zu der vermögenden Bauerntochter wagen, obwohl er sich stets größter Freundlichkeit von Seiten dieser erfreute. Nur bei der alten Hockawanzlin, der Großmutter, trafen sich die beiden jungen Leute öfters. Die alte Frau übte eine ganz besondere Anziehungskraft auf die heranwachsende Jugend der ganzen Umgegend, denn sie hatte einen ganz unerschöpflichen Vorrat an „Mandeln", (Märchen, Sagen) und große wie kleine Kinder lauschten gern ihren Erzählungen, besonders zur Winterszeit in der Kunkelstube, die eben aus jenem Grunde recht oft in das Inhäusl der Hockawanzlin verlegt wurde und bei der sich auch die Kinder von den umliegenden Bauernhöfen einstellten. Unter diesen befand sich auch der etwa siebzehnjährige Kühberger Simmet, der Sohn des mit dem Pfahler verwandten Nachbarnbauern. Er war ein hübscher, blondköpfiger, aber wegen seiner Streitsucht gemiedener Bursche.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 4. Freitag den 10. Januar 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, **im Oberamtsbezirk** Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Großhöchberg**, Gemeinde Spiegelberg, ist **erloschen**. Der Bezirk ist wieder seuchefrei.

Backnang den 8. Januar 1896.

K. Oberamt. Frommeld, AM.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis kommt es, obwohl das Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung nun bald 8 Jahre lang in Kraft ist, immer noch häufig vor, daß die vorgeschriebenen **Anzeigen über die beim Betrieb der Land- und Forstwirtschaft sich ereignenden Unfälle** so spät erstattet werden, daß eine ordnungsmäßige Vornahme der Unfalluntersuchung und eine sichere Feststellung des Sachverhalts vielfach sehr erschwert ist und der Genossenschaftsvorstand des Oefteren zur Verfügung von Ordnungsstrafen wegen der verspäteten Anzeige genötigt war. Man sieht sich daher veranlaßt, zur Beachtung der Vorschrift in § 55 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886, wonach von jedem Unfall, der bei einer Arbeit im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb sich ereignet und voraussichtlich eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod des Verletzten zur Folge hat, **vom Betriebsunternehmer binnen zwei Tagen** bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten ist, hiedurch aufzufordern mit dem Anfügen, daß der Betriebsunternehmer, welcher diese Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, vom Genossenschaftsvorstand mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt werden kann.

Backnang, den 9. Januar 1896.

K. Oberamt. Weihenmaier, Amtm., g. StV.

K. Amtsgericht Backnang.

Der am 29. September 1868 in Althütte geborene Dienstknecht

Karl Schaaf,

gegen welchen wegen Betrugs das Hauptverfahren vor dem hiesigen Schöffengerichte eröffnet ist, wird bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung aufgefordert, seinen Aufenthalt hieher anzuzeigen.

Die Behörden werden ersucht, Vorstehendes dem Schaaf auf Betreten zu eröffnen und Urkunde hierüber einzusenden.

Den 9. Januar 1896.

Amtsrichter: Hefelen.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am 19. Dezember 1895, abends, wurde dem Bauern Gottlob Beck in Sachsenweiler aus dessen Schafstall ein etwa 4 Wochen altes Lamm im Werte von 15 M. entwendet.

Um Nachforschung nach dem unbekannten Thäter und dem Lamm wird ersucht.

Den 8. Jan. 1896.

Amtsanwalt: Holland.

Revier Reichenberg.

Streu- und Brennreisach-Verkauf.

Am **Montag den 13. Januar**, nachmittags 1 Uhr, werden bei Falkenwirt **Härle** in **Reichenberg** verkauft: Aus Kohlhau am Warthof: 20 Mahden fichten, 2 dto. aspen Reis, aus Juxerweg und Burgschlag: 20 Flächenlose Streureis: aus Rohrbach (Warmestub): 38 Mahden Streureis und 18 Flächenlose dito mit Stänglen; aus Prinzenförstle: 2 Flächenlose Streureis; aus Abteilungen des Eulenberg: 29 Mahden fichten und forchen und 17 Flächenlose Streureis; aus Eschelberg, Abt. Brüdemerweg: 8 Flächenlose Streureis und 4 dto. hartgemischtes.

Revier Unterweissach.

Reisig- und Korbweiden-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. Januar**, vormittags 9 Uhr, im **Adler** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald I. 2 **Vorderer Springstein** und II. 1 **Köpfle**, zus. 1820 buchene und 2990 Nadelholzwellen auf Haufen mit 520 Wellen Schlagraum; ferner aus dem Scheidholz aus I. 1 und 2 Hinterer und Vorderer Springstein und II. 4 Vorderer Alterhau, zus. 770 Nadelholzwellen auf Haufen mit 60 Wellen Schlagraum.

Im Anschluß hieran 9600 Korbweiden auf dem Stock aus dem Distrikt II. III.. VI. und VIII.

Revier Unterweißach.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. Januar**, nachmittags 1½ Uhr im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Staatswald Ochsenhau, Abt. 12 Oberer Seeteich, 13 Rehgehren und 28 Mittlere Gärtnershalde, zus. 910 buchene und 2410 Nadelholzwellen ungebunden auf Haufen mit 550 Wellen Schlagraum.

Gemeinde Kirchberg, Oberamts Marbach.

Straßenbau-Akkord.

Die Nachbarschaftsstraße von **Kirchberg a. M. nach Marbach** soll verbessert und die Arbeiten innerhalb Etters in einer Länge von **140 Meter** für Rechnung der Gemeinde im Submissionswege vergeben werden und zwar:

Erd- und Planierungsarbeiten, veranschlagt zu	500 M.
Chaussierungsarbeiten „ „	1100 M.
Maurer- und Steinhauerarbeiten (Kunstbauten)	700 M.
	2300 M.

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Kirchberg aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum **17. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr**, nach Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau von Kirchberg nach Marbach", mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, daselbst einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Die Submittenten, welche für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag haftbar sind, haben in den Offerten ausdrücklich zu beurkunden, daß sie von den Akkordsbedingungen und Plänen Einsicht genommen haben.

Bemerkt wird noch, daß die Arbeiten außerhalb Etters in einer Länge von 905 Meter von der Oberamtspflege Marbach besonders vergeben werden.

Großbottwar, den 9. Jan. 1896.

A. A. Oberamtsstraßenmeister: Voßeler.

Backnang.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung 1 §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1896

bei dem Stadtschultheißenamte zu melden:

1) **alle im Kalenderjahr 1876 geborenen** und daher mit dem Beginn des Jahres **1896** in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;

2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lang bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtsjahr erhaltenen Losungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes ꝛc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene ꝛc. (R.-M.-Ges. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem anderen Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute ꝛc.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche dasselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 3. Jan. 1896.

Stadtschultheißnamt. Gock.